

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Schlaf, Kaiser Rothbart

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**



u darfst nun ruh'n; mit Wimmern  
und Geächz

Soll dich kein Zwergenvolk je wieder schrecken,  
Und keines Raben heiseres Geträchz  
Wird dich hinfort aus tiefem Schlummer  
wecken;

Sie sind verschreckt von dem Gewittersurm  
Vor Sonnenaufgang, und im Morgenthau  
Glänzt der Kyffhäuser mit dem alten Thurm,  
Der einsam niederblickt zur goldenen Aue.

Er war die Warte, d'ran des Reiches Schild  
Du, Hohenstaufe, einstens aufgehangen,  
Oh' du hinab vom rauchenden Gefild  
Mit Kron' und Schwert bist in den Berg gegangen.  
Gewartet haben lange du und wir,  
Ob nicht der Heerschilde wieder tönen wollte,  
Doch scheu vorüber, wie des Waldes Thier,  
Jahrhundert um Jahrhundert machtlos rollte.

Geharnischt endlich kam ein Held und band  
Zu einem Bündel die verprengten Ruten  
Und schmiedete mit weiser Königsband  
Ein neues Schwert sich in des Feuers Gluthen.  
Wohl kennst du sein Geschlecht, das treu und stark  
Schon bei Lignano folgte deinen Fahnen,  
Es blüht im zähen Kiefersand der Mark,  
Der Lorbeer welket nicht an seinen Fahnen.

Der Hohenzoller, der dein Leben trug,  
Jetzt trägt er deine Krone, Barbarossa.  
Doch nicht vom Papst auf einem Römerzug  
Nahm er sie an, er ging nicht nach Canossa.  
Er warb nicht um den schweren, gold'nen Heis,  
Hat nicht vor Herbstesruf am Stamm gerühtet,  
Sein Volk hat ihm die Frucht, zur Ernte reis,  
Aus vielverzweigtem Baum herabgeschüttelt.

Er socht, der Deutschen Herzog, in der Schlacht  
Da haben sie zum Kaiser ihn geführt,  
Nun halten wir zu ihm bei Tag und Nacht  
Auch in dem heißen Strauß, den Rom uns schürt  
Auch darin tritt er keine Erbschaft an,  
Im Geiskampfe das Banner zu entfalten,  
Und — Sorge nicht! was auch die Parze spann,  
Er wird dem Papste nicht den Bügel halten.

Nun schlafe ruhig, wache nicht mehr auf,  
Ein Anderer steht nun da, wo du gestanden,  
Gesüht auf seines hohen Schwertes Knauf,  
Fest wie ein Fels, um den die Wogen branden.  
Wir kämpfen nicht mehr um die Lombardei,  
Es schallt nicht mehr: hie Wäff! hie Gibelline!  
Und in der Fehde mit der Clerfsai  
Wird jeder Sonnenstrahl zum Palabine.

Wo willst du ruh'n? willst du am Friesenstrand,  
Am Kur'schen Haff, am Bodensee dich betten?  
Soll über dir des Watzmanns Felsenwand  
Sich thürmen oder die Vogesenletten?  
Willst schlummern du am Rhein bei Nebendust,  
Soll dich umrauschen des Kyffhäusers Geis?  
Such', Rothbart, dir den Gau zur Kaisergruft,  
Wo du auch ruhst, du ruhst im deutschen Reiche.

Du bist erlöst von deinem Zauberschlaf,  
Der dich am Marmorische hielt umschlungen,  
Der Donner, der dein Ohr noch einmal traf,  
Er hat dir auch dein Grablied nun gesungen.  
Der Hohenstaufen Herrlichkeit und Macht,  
Darüber du im Kaisertraum gebrühtet,  
Der Knospe gleich im Lenz ist sie erwacht,  
Hab' Dank, daß du so lange sie gehütet!

Schlaf, Kaiser Rothbart, schlaf, dein Schatten ritt  
Im Purpurmantel her vor unserm Heere,  
An manchem Tage uns zur Seite tritt  
Dein Niesenarm mit seinem Wobanspeere.  
Fort wirst du leben in des Volkes Mund,  
Dein Ruhm wird nimmer bei uns fadenscheinig,  
Gefegnet, wo du ruhest sei der Grund!  
Schlaf, Kaiser Rothbart, schlafe, wir sind einig.

**Hie Papst! — Hie Kaiser!**

Om Tiberufer, vom Vatikan  
Tönt Kriegsposaunen-Geschmetter;  
Schon sehen die schwarzen Cohorten wir nah'n,  
Dampf grollen die drohenden Wetter.  
Doch horch! da regt sich's im deutschen Wald  
Und es rauscht durch die Eichenreiser,  
Bis zornig es über die Alpen schallt:  
„Hie deutsches Reich und Kaiser!“

Hoch flatter, du leuchtendes Schlachtpanier,  
Als der siegenden Wahrheit Zeichen!  
Uns're Feinde verschließen des Helms Visir,  
Uns mit tödtlichem Trug zu beschleichen.  
Ihr Schild ist die Lüge, ihr Schwert ist der Fluch;  
„Hie Papst!“ so plärren sie heiser —  
Wir geben jubelnd zurück den Spruch:  
„Hie deutsches Reich und Kaiser!“

Durch die Welt geht ein Ahnen: Es naht das Gericht,  
Alle Schmach, die erlitten, zu rächen;  
Denn die Seele der Menschheit, sie dürstet nach Licht,  
Und die Zwingburg Roms wird zerbrechen.  
Dann ersterben die Flüche in päpstlichem Mund,  
„Hie Papst!“ höhnt's leis und leiser —  
Wir aber jauchzen aus Herzensgrund:  
„Hie deutsches Reich und Kaiser!“